



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer



Jahresbericht 2017

Beziehungen pflegen – Vertrauen schaffen

ABC DER PARTNERSCHAFTEN
IM WALD

Wald zu besitzen und zu bewirtschaften bedeutet, eine Vielzahl von Beziehungen zu pflegen. Der Jahresbericht 2017 vermittelt in Bild und Text Einblicke in die Vielzahl dieser Partnerschaften. Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sind immer im Dialog mit:

- A Allesbesserwisser
- B Bundesämter für Umwelt, Statistik, Energie ...
- C Cédotec (Office romand de Lignum)
- D Douglassienhasser
- E Eichensponsorinnen
- F Forstpersonal und Forstunternehmer
- G Gemeinderat
- H Holzeinkäufer
- I Ingenieurinnen und Ingenieure
- J Jagd
- K Kantonaler Forstdienst
- L Lignum (Holzwirtschaft Schweiz)
- M Medien
- N Naturschutz
- O Obelix auf Wildschweinsuche
- P Pfadis
- Q Quasi 8.4 Millionen Einwohner
- R Revierförster
- S Schulen
- T Transportunternehmen
- U Unzählige Erholungssuchende
- V Viele Hündeler
- W WaldShop
- X Xylografinnen (Holzschneider)
- Y Yuppies beim Jogging
- Z Zahnärztinnen mit Privatwald



WALDPÄDAGOGIK

Wald macht Schule: Waldeigentümerinnen und -eigentümer heissen Kinder im Wald willkommen, um Zusammenhänge zu erklären und die Natur zu erleben.

Bild: Kindergruppe im Berner Seeland.

Wirtschaften im Schaufenster



Daniel Fässler
Präsident



Markus Brunner
Direktor

Liebe Leserin, lieber Leser,
Die Waldwirtschaft ist eine sogenannte «Schaufenster-Branche». Anders als zum Beispiel die Schreinerei im Hinterhof, wirken wir im für alle zugänglichen Wald. Unser Tun und Lassen wird jederzeit gesehen und diskutiert. Die Schreinerei produziert nach Mass, was die einzelne Kundschaft bestellt. Unser Wald dagegen lässt heute Holz wachsen, für das erst in 50 oder 100 Jahren eine Kundschaft gesucht werden muss – und er erbringt weitere wichtige Leistungen für eine breite Öffentlichkeit. Während sich die Geschäftsbeziehungen der Schreinerei auf die bezahlende Kundschaft konzentrieren, sieht sich der Forstbetrieb mit den vielfältigsten Anspruchsgruppen konfrontiert.

Nicht selten beklagen wir Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer uns über die vielen Abhängigkeiten und Einschränkungen. Doch Lamentieren bringt uns nicht weiter. Betrachten wir es als Privileg, auf einem Drittel der Landesfläche wirtschaften und neben dem Kerngeschäft viele geschätzte Nichtholz-Waldleistungen erbringen zu dürfen. Während in anderen Branchen aufwändig nach «USPs» [unique selling propositions] gesucht werden muss, sind diese im Wald quasi konkurrenzlos

gegeben: Schutz, Erholung, Biodiversität, Trinkwasser, CO₂-Bindung und so weiter. Bloss das «Selling», die Vermarktung, lässt noch zu wünschen übrig. Daran arbeiten wir intensiv und hartnäckig. Sehen wir auch die vielen Anspruchsgruppen als Chance. Denn pflegen wir die Partnerschaften und erklären wir unsere Anliegen, so gewinnen wir immer mehr Kundschaft und Freundschaften. Machen wir Anspruchsgruppen zu Geschäftspartnern!

Im vergangenen Jahr hat WaldSchweiz auf diesem Weg schon einiges erreicht. Besonders viele Partnerschaften konnten im Rahmen der ersten Tage des Schweizer Holzes gepflegt werden. Im laufenden Projekt «Kooperationen im Wald» geht es darum, die Zusammenarbeit der Waldeigentümer untereinander zu optimieren. Ohne viele wichtige Partnerschaften wäre auch das Erbringen der üblichen Kern- und Dienstleistungen des Verbandes nicht denkbar – in der Ausbildung, in der Ökonomie sowie in der Kommunikation und Politik. Mehr über die Vernetzungen von Waldeigentümerschaft und Verband erfahren Sie in diesem Jahresbericht. Wir wünschen gute Lektüre!

Daniel Fässler, Präsident
Markus Brunner, Direktor

INHALT: 03 Editorial 04 Politik und Verband 06 Ökonomie und Holzmarkt 08 Kommunikation
10 Impressionen 12 Aus- und Weiterbildung 15 WaldShop/Ausblick 2018 16 Jahresrechnung 18 Organisation

TITELFOTO: Medienkonferenz in den Freiburger Voralpen.

IMPRESSUM:
Redaktion & Verlag: WaldSchweiz; Beilage «WALD und HOLZ» 5/18.
Fotos: Alain Douard, Stephan Isler, Alexander Jaquemet, Lignum, Schilliger Holz AG, Urs Wehrli, #Woodvetia.
Grafik: agentur guldin GmbH, Baar. Druck: Vogt-Schild Druck AG, Derendingen.

Neue Strategie, neuer Präsident

Per 1. Juli 2017 übernahm Nationalrat Daniel Fässler das Präsidium von WaldSchweiz. Zuvor hat sich der Verband der Waldeigentümer innerlich und äusserlich erneuert. Politisch ging es etwas ruhiger zu und her als in den Vorjahren. Trotzdem sorgten beispielsweise das CO₂-Gesetz und die Problematik der Holzascheentsorgung für Handlungsbedarf.

Waldeigentümer neu positioniert

Seit 2016 kommt WaldSchweiz, vormalis Waldwirtschaft Schweiz WVS, mit neuem Namen und Logo daher. Inzwischen haben auch die meisten Mitgliederverbände ihre Auftritte angepasst. Der Verband ist gut sichtbar und hat an Bekanntheit zugelegt. Wer «Waldeigentum» oder «Waldwirtschaft» googelt, landet schnell bei waldschweiz.ch.

Auf die äusserliche Erneuerung folgte im Berichtsjahr die innerliche Neuausrichtung. An der Delegiertenversammlung vom 21. Februar 2017 wurde die neue Verbandsstrategie mitsamt Vision und Leitbild verabschiedet. Neben dem Kerngeschäft der Holzproduktion verstärkt der Verband künftig drei Stossrichtungen: die Emanzipation der Waldeigentümer, die Vermarktung von Nischholz-Waldleistungen und die Öffnung für alle Waldthemen und ein breiteres Publikum. 2017 wurde die Umsetzung mittels einzelner Projekte und Massnahmen vorangetrieben. Die strategische Weiterentwicklung mag weniger spektakulär als ein neuer Auftritt erscheinen, stellt aber die Kernaufgabe des Verbands dar: seinen Mitgliedern den waldwirtschaftlichen Alltag zu erleichtern.

Per 1. Juli 2017 erfolgte der bereits im Vorjahr beschlossene Wechsel an der Verbandsspitze. Nationalrat Dr. Daniel Fässler übernahm das Präsidium von Max Binder, der das Amt nach rund 17 Jahren abzugeben wünschte und an der Delegiertenversammlung vom

16. Juni ehrenvoll verabschiedet wurde. Daniel Fässler amtiert zurzeit als Regierender Landammann von Appenzell Innerrhoden. Er ist Jurist, in einem Sägereibetrieb aufgewachsen und besitzt selbst Wald. Seine vielseitigen Erfahrungen als Exekutiv- und Legislativpolitiker kommen dem Verband

Die strategische Weiterentwicklung soll den Verbandsmitgliedern den waldwirtschaftlichen Alltag erleichtern.

zugute, zudem sitzt er in der für die Waldwirtschaft zentralen Nationalratskommission UREK.

Energie- und Klimapolitik tangieren den Wald

Auf bundespolitischer Ebene standen 2017 – nach der Verabschiedung des revidierten Waldgesetzes im Vorjahr – keine eigentlichen Waldgeschäfte auf dem Programm, sehr wohl aber Vorlagen mit starkem Bezug zur Waldwirtschaft. So engagierte sich der Verband aktiv im Abstimmungskampf zur Energiestrategie 2050, welche am 21. Mai deutlich angenommen wurde. Sie ebnet den Weg für die Förderung erneuerbarer Energien und bietet damit Perspektiven für den Rohstoff Holz, respektive für die Wald- und Holzwirtschaft.

Viel zu reden gab die Einführung der neuen Abfallverordnung, welche streng genommen Holzasche wie Sondermüll behandeln will. Die praktische Umsetzung stellte die Betreiber von Holzenergieanlagen vor schier unlösbare Aufgaben. Nach Protesten und intensiven Diskussionen hat das Bundesamt für Umwelt in Zusammenarbeit mit der Branche schliesslich eine praktikable Lösung mit realistischen Übergangsfristen in Aussicht gestellt.

Daneben engagierte sich der Verband aktiv in der CO₂-Politik, wo mit der Revision des CO₂-Gesetzes wichtige Weichenstellungen anstehen. Gleichzeitig unterstützt der Verband ein Projekt im Kanton Solothurn, das zum Ziel hat, auf freiwilliger Basis Massnahmen zur CO₂-Reduktion in Wert zu setzen. Verbandsintern gehörten die Reformarbeiten zur Sicherung des Selbsthilfefonds «SHF Wald» und «SHF Schweiz» zu den zentralen Geschäften. Der Fonds heisst neu «SHF Schweizer Holz Förderung / PBS Promotion Bois Suisse».



Der ehemalige Präsident Max Binder (links) und der neue Präsident Daniel Fässler (rechts).

STURM BURGLIND FORDERT DIE WALDEIGENTÜMER

Kaum war das Waldjahr 2017 ohne nennenswerte Wetterereignisse um, fegte am 3. Januar 2018 Sturm Burglind durch die Schweizer Wälder und warf rund 1.3 Millionen m³ Holz zu Boden – ein Viertel der jährlichen Holzernte. Die Geschäftsstelle von WaldSchweiz übernahm den Lead bei der Medienarbeit, warnte die Bevölkerung vor den akuten Gefahren und kümmerte sich um Stabilität im Holzmarkt. Auf Nachfrage wurden umgehend Refresher-Kurse für die gefährliche Holzerei im Sturmholz organisiert. Dank der professionellen Reaktion der Forstbetriebe und -unternehmer konnten die grössten Sturmschäden rasch bewältigt werden.



WALDPOLITIK

Die da oben in Bern: WaldSchweiz-Präsident und Nationalrat Daniel Fässler erklärt die Anliegen der Waldeigentümerschaft im Bundeshaus.

Bild: Parlamentarische Gruppe Wald und Holz

Viel Bewegung im Bereich Ökonomie

Der Bereich Ökonomie entwickelt und vertreibt branchenspezifische Softwarelösungen mitsamt Support und er bietet individuelle betriebswirtschaftliche Beratungsdienstleistungen. Ferner analysiert er laufend den Holzmarkt und stellt Informationen und Empfehlungen für die Mitglieder bereit. 2017 war ein Jahr der Veränderungen: Urban Brütisch hat die Bereichsleitung übernommen und die Ausrichtung auf Nichtholz-Waldleistungen verstärkt.

Holzmarkt: harziges Rundholzgeschäft trotz boomender Bauwirtschaft
Obwohl Experten Anfang 2017 noch mit schwachen Wachstumsimpulsen für die Schweizer Wirtschaft rechneten, haben sich die wirtschaftliche Lage und Zukunftsaussichten laufend verbessert.

Für Spitzenqualitäten beim Laubholz, insbesondere für Eiche, wurden auch 2017 wieder gute Preise gelöst.

Der steigende Eurokurs von CHF 1.07 Anfang 2017 auf CHF 1.17 Ende Jahr beflügelte die Wirtschaft und liess auch

Waldeigentümer auf Preiserhöhungen hoffen. In ganz Europa waren die konjunkturellen Aussichten sehr gut. Auch in der Schweizer Bauwirtschaft entwickelte sich die Auftragslage gut bis sehr gut. In den Talregionen, in den Städten und Agglomerationen wurde immer noch kräftig gebaut. Der mehrgeschossige Holzbau boomte weiterhin. Dennoch konnten die Waldbesitzer nicht gleichermassen vom Holzbau-Boom profitieren, da die Preisempfehlung für Rundholz von plus CHF 3.–/m³, die Ende Juni 2017 mit der Holzindustrie vereinbart wurde, nicht konsequent umgesetzt wurde. Leider kam es im Sommer witterungsbedingt zu einigen Borkenkäferschäden und anfangs August führte ein Gewittersturm zu regionalen Schäden. Betroffen waren vor allem das Zürcher Weinland und der angrenzende Kanton Thurgau, aber auch Gebiete in den Kantonen St. Gallen und Schaffhausen. Mengenmässig hat dies der Markt problemlos aufgenommen.

Stammholz: Gute Qualitäten gefragt.
Aufgrund von Sturm- und Käferholzanfall in den Nachbarländern Deutschland und Österreich waren dort die Werke mit Rundholz eingedeckt. Die Verarbeitung lief folglich auf Hochtouren. Es wurden Schnittwaren in grossen Mengen

exportiert. Trotzdem waren hierzulande frisches, gesundes Holz und gute Qualitäten von Fichte, Lärche und Tanne gefragt. Für Spitzenqualitäten beim Laubholz, insbesondere für Eiche, wurden auch 2017 wieder gute Preise gelöst. Der Anteil am Gesamtvolumen war jedoch eher gering. Eiche war generell gesucht und sogar Esche erzielte teilweise akzeptable Preise. Für Buchen-Sägerundholz hingegen bestand wenig Nachfrage. Die Preise blieben auf tiefem Niveau.

Weniger Industrieholz, mehr Energieholz
Die Papierfabrik in Utzenstorf hat Ende 2017 die Produktion eingestellt. Damit wurde die Abhängigkeit von der Perlen Papier AG als letztes Papierholzwerk der Schweiz noch grösser. Die Nachfrage beim Industrieholz war konstant, aber im Vergleich zu früher nur noch gering; die Preise waren auf tiefem Niveau stabil. Die Mengen sind vertraglich vereinbart und kontingentiert. Folglich wurden vermehrt Sortimente in die stetig steigende Energieholznachfrage umgeleitet. Die Energieholzverbraucher waren durchwegs gut versorgt.

Forstbetriebe legen bei Dienstleistungen zu
Wie stehen die Schweizer Forstbetriebe wirtschaftlich da? Antworten darauf liefert eine Analyse der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen von grösseren Testbetrieben aus dem Mittelland, dem Jura, den Voralpen und Alpen. Auftraggeber des Testbetriebsnetzes (TBN), welches WaldSchweiz bereits seit einigen Jahren betreut, ist das Bundesamt für Umwelt (BAFU). Bereits zum zweiten Mal wurden für das TBN die betriebswirtschaftlichen Daten von 160 (früher 200) Forstbetrieben für das Jahr 2016 erfasst und auf Basis der ForstBAR-Software ausgewertet. Das Resultat zeigt: Der

Der durchschnittlich erzielte Verkaufspreis für Stammholz hat weiter abgenommen.

durchschnittliche Verlust der Betriebe hat sich von CHF 55.– auf CHF 60.– pro Hektare erhöht. Bei der Waldbewirtschaftung hat das Stammholz fast CHF 2.– an Wert verloren (2015: CHF 87.80/m³, 2016: 86.10/m³). Über alle Sortimente betrug die Wertverminderung genau CHF 1.–/m³ (2015: CHF 72.60/m³, 2016: 71.60/m³). Der Verlust je Hektar in der Waldbewirtschaftung hat sich von CHF 59.– auf CHF 64.– vergrössert. Wenn der Verlust je Kubikmeter (Liegendnutzung) betrachtet wird, hat sich dieser von CHF 15.30 auf CHF 16.60 vergrössert. Bei der Sachgüterproduktion gab es mit einem Verlust von CHF 3.– je Hektar keine Veränderung zum Vorjahr. Bei den Dienstleistungen konnte der Gewinn von CHF 7.– auf CHF 8.– je Hektar gesteigert werden.

Forstliche Software optimiert ForstBAR
Im Herbst 2017 war es soweit, dass die BAR-Version 3.3 eingeführt werden

konnte. Damit ging eine fast dreijährige Phase laufender Optimierungen und Programmverbesserungen zu Ende. Das Update 3.3 beinhaltet wesentliche Modifikationen, welche das Programm unter anderem anwenderfreundlicher machen. Dies bedeutet aber nicht, dass es in Zukunft keine Updates mehr geben wird.

ForstAdmin
Neben den Modulen Stunden und Spesenverwaltung (ORA) und Überzeit und Ferien (SALDO), welche bereits in den Vorjahren überarbeitet worden sind, wurde nun auch das Fakturierungsmodul (FAKTURA) angepasst.

WinRobin
Für das Programm WinRobin und die mobile Datenerfassung stellen die laufenden automatischen Updates von Windows 10 eine grosse Herausforderung dar. Die Entwickler mussten immer wieder Programmanpassungen und umfangreiche Tests vornehmen. Schliesslich lief das Programm WinRobin in der Version 4.5.2.2 Ende 2017 in den Kantonen Freiburg und Wallis einwandfrei. Spezielle Weiterentwicklungen, beispielsweise für den Kanton Waadt, wurden ebenfalls an die Hand genommen.

ForstControl
Nach gründlichen Praxistests konnte das neue Programm ForstControl an der Forstmesse in Luzern präsentiert werden. ForstControl ist eine webbasierte Anwendung, welche es dem ganzen Forstteam – vom Lehrling bis zum Förster – ermöglicht, die Stunden auf mobilen Geräten projektorientiert zu erfassen. Mit diversen Modulen wie Adressen, Aufträge, Dokumente oder Auswertungen ist das Programm vielseitig einsetzbar.



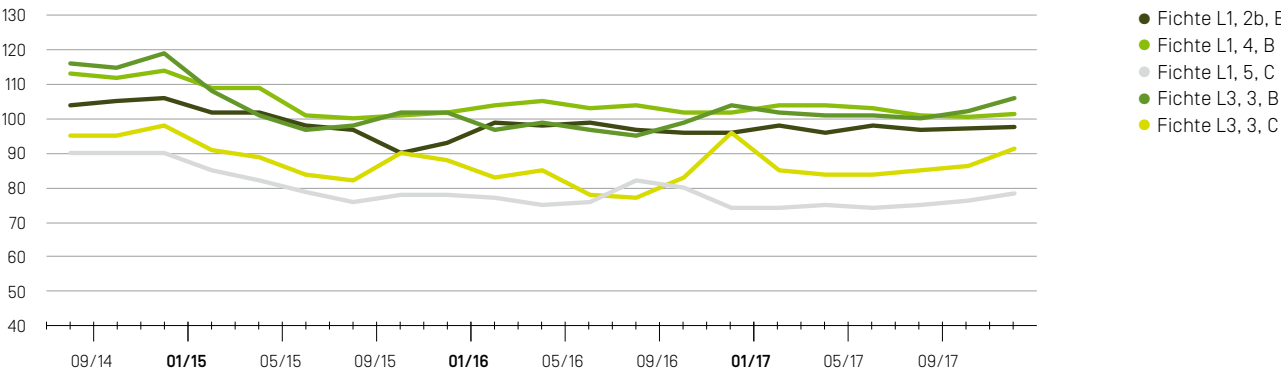
Gasleitung im Wald

MIT WALDLEISTUNGEN AUF EINEN GRÜNEN ZWEIG KOMMEN

Die wirtschaftlich herausfordernden Zeiten im Holzmarkt zwingen viele Waldeigentümer, nach zusätzlichen oder alternativen Einnahmequellen zur Holzwirtschaft zu suchen. Verschiedene Inwertsetzungsvarianten von Nichtholz-Waldleistungen und Möglichkeiten zur Umsetzung in der forstlichen Praxis werden laufend analysiert. Eine Idee: Die CO₂-Senkenleistung des Waldes abzugelten. In einem Vorprojekt für die Region Solothurn wurde die Machbarkeit konkret geprüft. Die Arbeitsgruppe, in der unter anderem WaldSchweiz vertreten war, kam zum Schluss, dass die Vermarktung von CO₂-Zertifikaten finanziell interessant sein kann. In einem Folgeprojekt wird nun eine Methode für den freiwilligen Markt entwickelt, die sich auch auf andere Regionen oder Kantone anwenden lässt.

Ein anderes Projekt hat zum Ziel, finanzielle Entschädigungen für Leitungen, die durch den Wald führen, zu erwirken. Eine Empfehlung soll Waldeigentümer dabei unterstützen, Verträge und Entschädigungen auszuhandeln. Diverse Gespräche mit Unternehmen der Energie- und Kommunikationsbranche haben stattgefunden. Eine schweizweite Lösung konnte im Berichtsjahr noch nicht erreicht werden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Wie bei anderen Nichtholz-Waldleistungen zeigt sich, dass konkrete Verhandlungen oft auf regionaler oder sogar auf Waldeigentümer-Ebene geführt werden müssen, um zu erfolgreichen Lösungen zu kommen.

Entwicklung der Nadel-Stammholzpreise in CHF/Festmeter



Unsere Partnerschaften: BFS, Bundesamt für Statistik +++ BAFU, Bundesamt für Umwelt +++ HAFL, Hochschule für Land-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften +++ Zoralis +++ Avel Studios +++ Creative Soft +++ Entwicklerteam WinRobin +++ Holzmarktkommission +++ Fachgruppe Industrieholz +++ diverse Arbeitsgruppen +++

Vollgas für Schweizer Holz

Viel Aufmerksamkeit und Publikumskontakt an den «Tagen des Schweizer Holzes» und an der Forstmesse: Aus Sicht der Kommunikation verlief das Jahr 2017 erfreulich.

Alle zusammen auf dem Holzweg

Die Kommunikation fokussierte 2017 besonders auf die Werbung fürs Schweizer Holz. Bereits im Januar startete die neue Kampagne «Woodvetia – Aktion für mehr Schweizer Holz». Sie wird durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) geführt und durch die gesamte Wald- und Holzbranche mitgetragen. WaldSchweiz war an den langwierigen Vorbereitungen beteiligt. Im Mittelpunkt der Kampagne standen zwanzig Holzstatuen von ausgesuchten Schweizer Persönlichkeiten, hergestellt aus

An den ersten «Tagen des Schweizer Holzes» liessen sich rund 80 000 Besucherinnen und Besucher informieren und faszinieren.

verschiedenen Baumarten durch den Künstler Inigo Gheyselinck. Sie wurden übers ganze Jahr verteilt in Aufsehen erregenden, regional verstreuten Veranstaltungen enthüllt. Das Konzept hat funktioniert und für eine beachtliche, landesweite Medienpräsenz gesorgt. Den absoluten Höhepunkt der Holz-PR bildeten die ersten von der Branche organisierten «Tage des Schweizer Holzes» am 15./16. September 2017. Total 26 regionale Aktionskomitees organisierten an rund 80 Orten Besichtigungen entlang der Holzkette vom Wald über die Sägerei bis zum fertig verarbeiteten Produkt aus Holz. Selbstverständlich überall mit von der Partie war das Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH), welches bekannt gemacht werden soll. Rund 80 000 Besucherinnen und Besucher liessen sich informieren und

faszinieren. Zig HSH-Betriebe erprobten die Zusammenarbeit, auf die sich bestimmt auch in Zukunft bauen lässt.

Forstmesse und viele Anfragen

Im August fand die 24. Ausgabe der Internationalen Forstmesse in Luzern statt. Der bedeutende Branchentreffpunkt lockte stolze 26 000 Besucherinnen und Besucher an. WaldSchweiz war wie immer mit einem grossen Stand beteiligt, an dem sämtliche Dienstleistungen präsentiert und wichtige Kontakte gepflegt wurden. Anlässlich der Messe lud WaldSchweiz zu einem Waldkongress ein: zum emotionalen Thema Wald, Wild und Jagd wurde eine aktuelle Situationsanalyse geboten und darüber diskutiert, wie Wald und Jagd noch besser zusammenarbeiten und kommunizieren können. Für das kleine Team der Kommunikation bedeuten die Organisation und Koordination von Messe und Kongress jeweils sehr viel Arbeit. Zum letzten Mal konnte dabei auf die perfekte Projektleitung der langjährigen Mitarbeiterin Annemarie Tuma gezählt werden, welche danach in Pension ging.

Fachzeitschriften in neuem Kleid

Nach rund einem Vierteljahrhundert wurden den Fachzeitschriften «WALD und HOLZ» und «LA FORÊT» erstmals ein völlig neues Layout verpasst. Unter dessen haben sich viele Lesegewohnheiten verändert – nicht zuletzt durch das Internet. Nach dem Motto «Bewährtes bewahren, Neues wagen» fokussierte das Redesign auf die gestalterische Auffrischung der Zeitschriften. Die Rubriken wurden vereinfacht, die Inhalte blieben indessen weitgehend wie bisher. Neu bedient das Magazin verstärkt auch die Lesegewohnheiten der jungen Forstleute, die die Zeitschrift eher selektiv lesen und Informationen bevorzugt in kleineren Portionen konsumieren. Obwohl

die Rückmeldungen durchwegs positiv ausfielen, mussten wiederum Rückgänge bei den Abonnements und den Inserate-Verkäufen hingenommen werden. Dies vermutlich, weil die Zahl der Betriebe und der Berufsleute kontinuierlich zurück geht und die Wirtschaftslage Investitionen bremst.

AUFLAGE

(beglaubigt durch WEMF):

WALD und HOLZ

2016 = 6399

2017 = 6171

LA FORÊT

2016 = 1635

2017 = 1631



DIALOG ÜBER DIE LANDESGRENZEN

Die Schweizer Waldeigentümer sind auch international vernetzt.

Seit 2013 ist WaldSchweiz Vollmitglied der «CEPF – Confédération Européenne des Propriétaires Forestiers», dem Zentralverband der europäischen Waldbesitzer. Diese Mitgliedschaft bewährt sich. So erhält der Verband wichtige Informationen zur europäischen Waldpolitik, die zuweilen der offiziellen Schweiz vorenthalten bleiben. Ausserdem ist ein bereichernder Austausch unter Waldeigentümern möglich. Viele Fragestellungen sind unabhängig von politischen Systemen oder Kulturen ähnlich – so etwa die Zertifizierungen FSC / PEFC, Holzhandelsgebräuche oder die Neophytenproblematik. Dem Europäischen Waldbesitzerverband gehören aktuell 23 Mitglieder aus 19 verschiedenen Ländern an.

ANZEICHNEN

Alles was Recht ist: Vor dem Holzen trifft sich der Waldeigentümer mit der Försterin zum Anzeichnen der zu fällenden Bäume.

Bild: Kreisforstingenieurin Gloria Locatelli beim Anzeichnen für die Gemeinde Val-de-Ruz (NE).

Unsere Partnerschaften: Lignum (Marketing Schweizer Holz) +++ AfW, Arbeitsgemeinschaft für den Wald +++ Stämpfli AG (Zeitschriften-Druck, Website) +++ AgriPromo (Inserateverkauf) +++ Federlegno (Forestaviva) +++ BAFU, Bundesamt für Umwelt +++ CEPF, Confederation of European Forest Owners +++



Impressionen aus dem Waldjahr 2017

1. Richtig Winter: Im Winter 2016/2017 wurde es auch im Flachland wieder einmal richtig kalt; ideal zum Holzen und für den Abbau der Energieholzvorräte.
2. Brand bei Schilliger: Am 9. Januar 2017 zerstörte ein Grossbrand zwei Produktionshallen der Sägerei Schilliger AG bei Küssnacht SZ. Trotz massiver Sachschäden konnte die Holzverarbeitung in anderen Werken auf hohem Niveau sichergestellt werden.
3. #Woodvetia: Die Aktion für mehr Schweizer Holz sorgte mit 20 Holzstatuen berühmter Schweizer Persönlichkeiten für Aufsehen. Polo Hofer (Bild 6) ist noch im selben Jahr verstorben.
4. Winterstürme: Das Jahr 2018 begann mit den Stürmen Burglind, Evi und Friederike; rund 1.3 Millionen Kubikmeter Holz gingen zu Boden, ein Viertel der Jahresnutzung.
5. Forstmesse: Die 24. Ausgabe der Internationalen Messe lockte 26 000 Besucherinnen und Besucher nach Luzern. WaldSchweiz präsentierte sich im neuen Auftritt.
7. Werbung für Schweizer Holz: Am 15. und 16. September fanden die ersten «Tage des Schweizer Holzes» statt. Veranstaltungen an rund 80 Orten lockten rund 80 000 Besucherinnen und Besucher an.



Ergonomie, Qualität und Sicherheit im Fokus

Mit 546 durchgeführten Kursen wurde im Bereich Ausbildung 2017 ein neuer Rekord erreicht. Da die Teilnehmerzahl pro Kurs tiefer lag als auch schon, wurden im Vergleich zum Vorjahr gesamthaft weniger Teilnehmer verzeichnet. Neben dem Kerngeschäft, der praktischen Ausbildung in der Holzerei, wurde 2017 gezielt in Ergonomie, Qualität und Sicherheit investiert. Dies sowohl im praktischen Ausbildungsbetrieb als auch beim Unterhalt und der Dokumentation des Instruktionsmaterials und bei der Mitarbeit in Fachgremien.

Mehr Bildungsaufträge ausserhalb der Forstbranche
Angebote für die Forstwirtschaft: Bei den überbetrieblichen Kursen für lernende Forstwarte waren die Teilnehmerzahlen mit einem Plus von 54 gegenüber dem Vorjahr erfreulich hoch. Vermehrt haben Lernende mit verkürzter Lehrzeit sowie Vorstudienpraktikanten teilgenommen.

2017 konnten markant mehr Bildungsaufträge in branchenfremden Gebieten übernommen werden.

Weniger gefragt waren hingegen die Weiterbildungsangebote für Forstprofis. Dies betraf die Bereiche Seilklettertechnik-, Berufsbildner- und Nothilfeskurse. Der aus dem Jahr 2002 stammende Lehrfilm «Normalfall» wurde neu gedreht und dem heutigen Stand der Technik angepasst. Er dient im Theorie- teil vieler Kurse als Einstieg.

Markant mehr Bildungsaufträge konnten in branchenfremden Gebieten übernommen werden. So wurden 2017 erstmals seit langer Zeit wieder Kurse für die SBB durchgeführt. Auch stiegen die



Personenrettung im Kurs Seilklettertechnik: Das Material wird regelmässig einer Sicherheitsprüfung unterzogen.

Teilnehmerzahlen bei Zivildienst und Baubranche erneut deutlich an. Bildungsaufträge für branchenfremde Auftraggeber sind interessant. Ob Bahn, Bau, Gartenbau, Zivil- oder Wehrdienst: Ausbildungsziel und Kursdauer werden mit jeder Kundschaft individuell abgesprochen. Vom elementaren Sicherheitsverhalten und den grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit der Motorsäge, bis hin zur professionellen Holzereiausbildung ist dabei alles möglich. Dieses Geschäftsfeld unterliegt grossen Schwankungen und etliche Anfragen sind kurzfristig umzusetzen. Leider ging, trotz bester Kundenzufriedenheit, ein bedeutender Auftrag für den Branchenverband «Fachmann Betriebsunterhalt» verloren.

Netz an Ausbildungsstützpunkten ausgebaut
Bei der Ausbildung der Waldarbeiter ist eine Verlagerung festzustellen: weg von den klassischen, durch die Kantone organisierten Holzerkursen, hin zu den Ausbildungsstützpunkt-Angeboten von WaldSchweiz. Die meisten Teilnehmenden dieser Kurse stammen aber nach wie vor aus forstfremden Branchen. Denn Arbeitgeber, die Mitarbeitende mit Motorsägearbeiten betrauen, sind gesetzlich verpflichtet, sie entsprechend auszubilden. Mit der Eröffnung eines neuen Standortes in Birr-Lupfig (AG), konnte das Netz der Ausbildungsstützpunkte weiter ausgebaut werden. Damit stehen aktuell zehn Standorte zur Verfügung.

Interne Sicherheitsprüfungen
Nach absolvierter Weiterbildung sind wir in der Lage, die vom Gesetzgeber geforderte

WaldSchweiz ist jetzt in der Lage, Material-Sicherheitsprüfungen eigenhändig auszuführen.

Sicherheitsprüfung diverser Materialien (Klettermaterial, Seile, Anschlagmittel etc.) eigenhändig auszuführen. Mit rund 200 Struppen, 30 kompletten Kletterausrüstungen sowie unzähligen Drahtseilen und Chokerketten sind diese Prüfungen zwar aufwändig, aber nun intern, flexibel und kostengünstig durchführbar.

Für den Transport von Gefahrgut (Gerätebenzin) musste für das Kurswesen ein neues System gefunden und eingeführt werden. Nach der Beratung durch einen Spezialisten können jetzt mit der «Handwerkerregel» und der «1000-Punkte- regel» die gesetzlichen Bestimmungen praxistgerecht vollzogen werden. Für die Umsetzung in den Kursen wurden die Lehrkräfte entsprechend weitergebildet. Nach drei intensiven Jahren konnte im Dezember die Revision der wichtigen «EKAS Richtlinie Forstarbeiten» erfolgreich abgeschlossen werden. Das Resultat ist gut und lässt der Branche genügend Spielraum, um sicher und wirtschaftlich zu arbeiten.

ERGONOMIE AM ARBEITSPLATZ

Seit einigen Jahren wird in den Kursen angestrebt, mit einem kurzen Aktivierungsprogramm vor Arbeitsaufnahme einen Kaltstart der Teilnehmenden zu vermeiden. In den überbetrieblichen Kursen der Lernenden konnte eine erfreuliche Zielerreichung von 80 % festgestellt werden. Mittlerweile ist auch ein flächendeckendes Projekt des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) zur Gesundheitsförderung in der Umsetzungsphase.

Der Bereich Ausbildung von WaldSchweiz unterstützt das Vorhaben und konnte im Gegenzug in den Zentralkursen für die eigenen Lehrkräfte vom Wissen der Gesundheits- und Sportspezialisten des BAFU profitieren. In den überbetrieblichen Kursen mit Lernenden streben wir für 2018 eine Umsetzung von 100 % an.

Kurse 2017

Kursart	Kursdauer in Tagen	Kurse 2017	Kurse 2016	Differenz 2017 / 16	Teilnehmer 2017	Teilnehmer 2016	Differenz 2017 / 16
Überbetrieblicher Kurs A für lernende Forstwarte*	10	17	20	-3	310	292	18
Überbetrieblicher Kurs B für lernende Forstwarte*	10	18	18	0	312	280	32
Überbetrieblicher Kurs C für lernende Forstwarte*	10	16	17	-1	224	208	16
Nothelferkurs für das Forstpersonal*	2	27	32	-5	362	409	-47
Schulung Berufsbildner	5	4	5	-1	47	70	-23
Seilklettertechnik	2-3	14	19	-5	77	107	-30
Sicheres Fällen im Totholz	2	11	9	2	45	52	-7
Holzerkurs 1 (Grundlagen)	10	2	2	0	18	16	2
Holzerkurs 2 (Weiterbildung)	5	7	14	-7	59	93	-34
Motorsägenkurs für Waldarbeiter	5	23	33	-10	133	198	-65
Motorsägenkurs für Landwirte	5	22	23	-1	358	385	-27
Motorsägenkurs für Branchenfremde	1-5	54	21	33	329	130	199
Landschafts- und Umgebungspflege	2-2.5	22	48	-26	146	584	-438
Übrige Kurse		116	100	16	1061	974	87
Stützpunktkurse							
Stützpunktkurs Modul E28	5	92	69	23	482	392	90
Stützpunktkurs Modul E29	5	10	9	1	50	49	1
Kurs Motorsägenhandhabung	1-2	91	102	-11	545	612	-67
Total 2017		546	541	5	4558	4851	-293

* Die lernenden Forstpraktiker EBA sind mit zwölf Kursteilnahmen in den Zahlen der überbetrieblichen Kursen für lernende Forstwarte enthalten.

Unsere Partnerschaften: forstliche Lehrbetriebe +++ regionale ODA Wald sowie Kantonsforstämter +++ landwirtschaftliche Bildungszentren +++ Zivildienst +++ ODA Wald Schweiz und ihre Fachkommissionen +++ Codoc +++ Centre de formation professionnelle forestière, Le-Mont-sur Lausanne +++ Bildungszentren Wald Lyss und Maienfeld +++ Suva und BUL +++ KWF, Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, Deutschland +++

WaldShop – solide und sympathisch

Qualität top, Ergebnis positiv. Der WaldShop erfreut sich grosser Beliebtheit und ergänzt das Dienstleistungsspektrum des Verbands bestens.

Nein, das grosse Geschäft macht der Verband mit dem WaldShop nicht. Trotzdem ist die Dienstleistung unbestritten, weil sie viele Forstprofis sehr schätzen. Der Shop setzt konsequent auf Qualität. Viele neue Artikel werden zunächst durch unsere Fachleute in der Kurspraxis auf Herz und Nieren geprüft. Entsprechend kompetent ist auch die Beratung.

Das Highlight des Jahres bildete für den WaldShop zweifellos die Präsenz an der Forstmesse in Luzern. Auch wenn dort nicht mehr direkt die grossen Verkäufe getätigt werden, ist die Messe wichtig, um Produkte und neue Kleidung quasi zum Anfassen vorzustellen. So stiessen beispielsweise die neu eingeführten Schnittschutzhosen «Tapio EXPERT» auf besonderes Interesse. Die Messe bietet willkommene Gelegenheit, um Direktkontakte mit der Kundschaft zu pflegen. Denn die wenigsten Kunden kommen regelmässig nach Solothurn, sie bestellen vielmehr per Postversand.

Mit Theres Scheidegger ging im Herbst leider die langjährige Mitarbeiterin, «Päcklimacherin» und Spezialistin fürs Drahtwerk in Pension. In ihre Stapfen trat Maude Schenk, welche bisher am Empfang der Geschäftsstelle tätig war.

Der Gesamtumsatz ging 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; das Resultat war wiederum positiv und erlaubte einen Deckungsbeitrag an die Kernaufgaben des Verbands.

Projekte

Neben den üblichen Tätigkeitsprogrammen der Kern- und Dienstleistungen, verfolgte der Verband aktuelle Prioritäten und Stossrichtungen in Form von befristeten Projekten.



Projekte 2017:

- > Projekt «Kooperationen – Zäme zum Wald luege»: Informationsveranstaltungen zur Optimierung der Zusammenarbeit unter Waldeigentümern, in enger Zusammenarbeit mit Mitgliederverbänden
- > «Leitungen im Wald»: Erarbeitung von Grundlagen für eine faire Regelung von Dienstbarkeiten im Wald; Verhandlungen mit Nutzniessern
- > Auftritt Forstmesse Luzern und Waldkongress «Wald & Wild».
- > Arbeitsgruppen zur Sicherung Selbsthilfefonds «SHF Schweizer Holz Förderung»

Mitwirkung:

- > BAFU-Projekt «Analyse Waldeigentümer»
- > Kampagne «Woodvetia – Aktion für mehr Schweizer Holz»
- > «Tage des Schweizer Holzes», September 2017
- > Rezertifizierung Gütezeichen FSC
- > Erarbeitung «Waldknigge», Arbeitsgemeinschaft für den Wald
- > Erarbeitung Waldpflegeprogramm der Klimastiftung Schweiz
- > Vorprojekt Inwertsetzung CO₂-Senken mit BWSO
- > Erarbeitung Richtlinien Waldwertschätzung mit SFV.

AUSBLICK 2018

Folgende Projekte und Herausforderungen bilden 2018 Schwerpunkte in der Verbandsarbeit.

- > Weiterführung Projekte «Kooperationen» und «Leitungen im Wald»
- > «Behördenschulung», Dokumentation für forstliche Verantwortungsträger ohne Fachwissen (Bsp. Gemeindegremien)
- > Marketing für Schweizer Holz und Nichtholz-Waldleistungen
- > Abschluss Kampagne «Unser Wald. Nutzen für alle.»
- > Begleitung Projekt CO₂-Zertifikatshandel des BWSO
- > Begleitung politischer Geschäfte wie: Revision CO₂-Gesetz, Natur- und Heimatschutzgesetz usw.
- > Strategie-Klausur Zentralvorstand

WALD UND WILD

Miteinander statt gegeneinander: Der Dialog und gemeinsame Ziele von Waldeigentümerseite und Jägerschaft sind essenziell für gesunde Wälder und Wildbestände.

Bild: Fachsimpeln mit dem Jagd- und Wildschutzverein Fraubrunnen, BE.

KRENGER-JAGD

Erfolgsrechnung 2017

Kernleistungen	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
Unterstützung Mitgliederverbände, Verbandsorgane	392 941	-6 482	386 459	356 000
Holzmarkt: Monitoring, Information, Verhandlungen	123 913	-17 111	106 802	135 000
Zertifizierung: FSC, PEFC	19 358	0	19 358	40 000
Politik: Vernehmlassungen, Vorstösse, Lobbying	69 765	-5 316	64 449	97 000
Bildungspolitik	18 360	-2 561	15 799	39 000
Verbandsvertretung, Zusammenarbeit Branche	129 980	-5 116	124 864	135 000
Kommunikation: Öffentlichkeitsarbeit, Internet	266 030	-165	265 865	273 000
Grundlagenbeschaffung	29 403	0	29 403	42 000
Branchenlösung	46 827	-42 554	4 273	3 000
Forstmesse Luzern	134 505	-20 000	114 505	130 500
Anteil aus Gemeinkosten (20 %)	190 196	-18 708	171 488	154 100
Total Kernleistungen	1 421 278	-118 013	1 303 265	1 404 600
Mitgliederbeiträge:				
Fixe Mitgliederbeiträge		-214 035		
SHF WaldSchweiz		-551 803		
SHF Schweiz	319 314	-319 314		
	319 314	-1 085 152	-765 838	-793 500
Projekte:				
Inwertsetzung Waldleistungen, Kooperationen im Wald, «Unser Wald. Nutzen für alle.», Behördenschulung	148 298	-63 752	84 546	193 000
Dienstleistungen:				
WaldShop, Ausbildung, Ökonomie, Zeitschriften	7 661 404	-8 822 400		
Anteil aus Gemeinkosten (80 %)	760 791	-74 831		
	8 422 195	-8 897 231	-475 036	-609 100
Zwischenergebnis	10 311 086	-10 164 148	146 938	195 000
Reservefonds:				
Entnahme für Projekte		-84 546		
Entnahme für Kernleistungen		-55 454	-140 000	-195 000
Jahresergebnis nach Veränderung Reservefonds	10 311 086	-10 304 148	6 938	0



DIREKTMARKETING

Stolz auf Schweizer Holz: Brennholz und Weihnachtsbäume kaufen Sie am besten direkt bei der Waldeigentümerin oder dem Waldeigentümer.

Bild: Einkauf bei der Bürgergemeinde Solothurn, Förster Alain Imoberdorf.

Verbandsorgane und Mitglieder

Zentralvorstand

Dr. Daniel Fässler Zentralpräsident Nationalrat, Regierender Landammann AI 9050 Appenzell	Jean Wenger Vizepräsident Präsident ForêtNeuchâtel 2068 Hauterive	Walter W. Andermatt Vizepräsident Präsident WaldZug 6340 Baar	
Henrik Bang Präsident und Geschäftsführer BoscoTicino 6500 Bellinzona	Fritz Burkhalter Präsident WaldFreiburg 1715 Alterswil	Werner Hüsler Geschäftsführer WaldLuzern 6210 Sursee	Felix Lüscher Bereichsleiter Wald Oberallmeindkorporation Schwyz 6430 Schwyz
Alain Morier Leiter Abteilung Wald Kanton Aargau 5001 Aarau	Kaspar Reutimann Präsident WaldZürich 8468 Guntalingen	Leo Thomann Präsident SELVA 7464 Parsonz	Didier Wuarchoz Geschäftsführer La Forestière 1026 Echandens

Geschäftsprüfungskommission

Friedrich Häring Präsident 4414 Füllinsdorf	Heinz Engler 9125 Brunnadern	Pierre Muhlemann 2036 Cormondrèche
---	--	--

Revisionsstelle

BDO AG 4501 Solothurn

Kantonale Mitgliederverbände

AG WaldAarau P: Vreni Friker G: Theo Kern	JU ForêtJura P: Marcel Ackermann G: Didier Adatte	SH WaldSchaffhausen P: Virginia Stoll G: Hansruedi Kohler	VD La Forestière P: Gilbert Gubler G: Didier Wuarchoz
AI/AR WaldAppenzell P: Stefan Müller G: Markus Zellweger	LU WaldLuzern P: Ruedi Gerber G: Werner Hüsler	SO Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSo) P: Peter Brotschi G: Patrick von Däniken	VS Walliser Wald P: Patrick Barman G: Christina Giesch Shakya
BS/BL WaldBeiderBasel P: Philipp Schoch G: Raphaël Häner	NE ForêtNeuchâtel P: Jean Wenger G: Nicolas Joss	SZ WaldSchwyz P: Armin Hüppin G: Hugo Ruoss	ZG WaldZug P: Walter W. Andermatt G: Ruedi Bachmann
FR WaldFreiburg P: Fritz Burkhalter G: Thierry Sottas	NW WaldNidwalden P: Felix Odermatt G: Andreas Kayser	TG WaldThurgau P: Georg Müller G: Urs Fuchs	ZH WaldZürich P: Kaspar Reutimann G: Felix Keller
GL WaldGlarnerland P: Mathias Vögeli G: Brigitte Ryser	OW WaldObwalden P: Erwin Heymann G: Luzia von Moos	TI BoscoTicino P+G: Henrik Bang	P = PräsidentIn G = GeschäftsführerIn
GR SELVA Verband der Waldeigentümer Graubünden P: Leo Thomann G: Nina Gansner	SG/FL Wald St.Gallen & Liechtenstein P: Thomas Ammann G: Heinz Engler	UR WaldUri P: Bruno Wipfli G: Martin Planzer	Stand April 2018

Mitarbeitende

Direktion	Kommunikation & Politik	Ausbildung	Ökonomie	Dienste
Markus Brunner* Direktion	Urs Wehrli* Leitung	Christoph Lüthy* Leitung	Urban Brüttsch* Leitung	Hanspeter Lerch* Leitung
Jacqueline Bütikofer	Rahel Plüss	Cornelia Bossard	Roland Burri	Judith Graziano
Manuela Kaiser	Barbara Studer	Jürg Hunziker	Ludovic Crausaz	RECHNUNGSWESEN Caroline Saur Leitung
	FACHZEITSCHRIFTEN WALD UND HOLZ Ferdinand Oberer	Stephan Isler	Daniel Jeanguenat**	Evelyne Brunner
	Reto Rescalli	Gisela Moser	Robert Schickmüller	
	Walter Tschannen	Jean-Charles Noirjean		SHOP Michael Janz Leitung
	LA FORÊT Fabio Gilardi	Roger Sacher		Maude Schenk
	Alain Douard	Jean-Luc Schenk		

*Mitglied Geschäftsleitung
**Auf Mandatsbasis



KOOPERATIONEN

«Zäme zum Wald luege»: Sich austauschen und gemeinsam Neues probieren,
ist für die Waldeigentümer bereichernd und lohnenswert.

Bild: Freiburger Waldeigentümer im Gespräch.

Kurzporträt

WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer – vorher Waldwirtschaft Schweiz WVS. Er vertritt die Interessen der rund 250 000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer.

WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften WALD UND HOLZ und LA FORÊT.

Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund 30 Mitarbeitende.

Mehr auf www.waldschweiz.ch